

Severance : von Dan Erickson

Autor(en): **Pekler, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 399

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wem nützt eine perfekte Work-Life-Balance? Den Büroangestellten? Oder doch dem Konzern, der die Lebenswelten segmentiert, um noch gehorsamere Mitarbeiter:innen zu beschäftigen? Adam Scott verliert in dieser dystopischen Mystery-Serie mehr als nur sein Gleichgewicht.

Wer bei Lumon Industries kündigen möchte, muss sich einer Selbstbefragung unterziehen. Allerdings verläuft diese ziemlich kompliziert, wenn das andere Ich gegensätzliche Interessen verfolgt. Helly (Britt Lower) etwa würde gerne ihren Job hinschmeissen. Doch ihr «Outie», ihr anderes Ich ausserhalb des Büros, will genau das Gegenteil. Schon mehrere Überzeugungsversuche sind fehlgeschlagen, und die Botschaften, die sie für ihr «Outie» auf Zettel oder sogar ihren Körper geschrieben hat, haben das Firmengelände nie verlassen. Das Video, das ihr anderes Ich für sie aufgenommen hat, ist schliesslich unmissverständlich: «I am a person. You are not.»

Helly hat sich nämlich freiwillig dafür entschieden, ihr Leben säuberlich in zwei Bereiche zu trennen: Arbeit und Privatleben. «Severance» heisst dieses Verfahren, öffentlich beworben und durchgeführt von einem Konzern, der damit die perfekte Work-Life-Balance verspricht: Wer sich der kurzen, schmerzfreien Operation unterzieht, wacht wie Helly mit einem Chip unter der Schädeldecke in einem Konferenzzimmer von Lumon auf – und hat keine Erinnerung an sein Leben ausserhalb. Und umgekehrt weiss das «Outie» – eine kurze Fahrt mit dem Bürolift trennt die Lebenswelten – nicht, welche Arbeit man bei Lumon verrichtet. Das ist praktisch, will man die Sorgen der Aussenwelt wenigstens für ein paar Stunden vergessen.

In Hellys Abteilung ist dennoch viel Platz. Gerade einmal vier Schreibtische stehen in der Mitte des

Grossraumbüros. Der grüne Teppich, die weissen Korridore, sogar die dunklen Anzüge der bereits anwesenden drei Kollegen wirken klinisch sauber. Woran Mark (Adam Scott), der eben die Teamleitung übertragen bekommen hat, Irving (John Turturro) und Dylan (Zach Berry) vor ihren retrofuturistisch anmutenden Röhrenmonitoren arbeiten, wissen sie selbst nicht. Nur,

VON DAN ERICKSON

SEVERANCE



dass sich in den über den Bildschirm schwirrenden Zahlenkolonnen einzelne, sogenannte «unheimliche» Kombinationen verstecken, die es zu löschen gilt. Verstörend sind in Severance aber nicht nur diese Zahlen.

Severance setzt auf das wirksame Zusammenspiel von Story und Setting und erinnert mitunter an einen Paranoia-Thriller der Siebzigerjahre. Was als Grundidee vielleicht banal klingt – offensichtliche

Systemkritik im schicken Design –, wird zusehends zum philosophischen Verwirrspiel, bei dem die Spannungsschraube geschickt angezogen wird. Was treibt die Firmenchefin (Patricia Arquette) an das Begräbnis des verstorbenen Mitarbeiters, der Marks «Outie» zu warnen versuchte? Und welche Absicht verbirgt der betagte Raumausstatter, der die kahlen Firmengänge mit Ölgemälden schmückt und dem der alte Meister Christopher Walken sein undurchschaubares Lächeln verleiht? Die brillante Lösung erfährt man natürlich erst in der letzten der neun Episoden.

In Severance findet ein Szenario seine Zuspitzung, das der US-britische Soziologe Richard Sennett bereits in «Der flexible Mensch» beschrieb: ein neuer Menschentypus, hervorgebracht durch die Kultur des modernen Kapitalismus. Dass diese Kritik an permanenter Verfügbarkeit und der Zerstörung von Individualität mit Severance ausgerechnet von einem der mächtigsten IT-Konzerne der Welt ins Serienformat gegossen wird, mag man als perverse Verkehrung betrachten. Genauso ist es längst Gemeinplatz, dass man im globalen Kapitalismus einem System «zuarbeitet», das sich zerstörerisch selbst am Laufen hält. Doch Severance zeigt nicht nur eine dystopische Arbeitswelt als gegenwärtigen Schrecken. Sondern auch, dass das Leben nichts Anderes bedeutet als Arbeit – und zwar am Leben selbst. **Michael Pekler**

START 18.02.2022 IDEE, BUCH Dan Erickson REGIE Ben Stiller, Aoife Mcardle KAMERA Jessica Lee Gagné MUSIK Theodore Shapiro PRODUCTION DESIGN Nick Francone, Jeremy Hindle DARSTELLER:IN (ROLLE) Adam Scott (Mark), Britt Lower (Helly), John Turturro (Irving), Zach Cherry (Dylan) PRODUKTION Red Hour Production; USA 2022 DAUER 9 Episoden à ca. 50 Min. STREAMING Apple TV+



Audience Award
Zurich Film Festival

Youth Topia

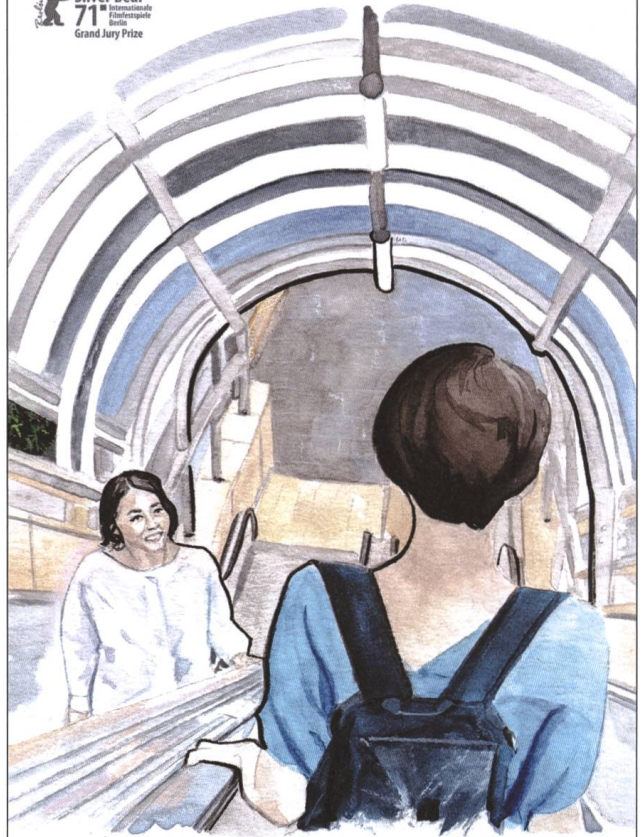


AB 5.5.2022 IM KINO

RIFFRAFF **BOURBAKI**

Ein Film von
Ryusuke Hamaguchi

Regisseur von **DRIVE MY CAR**

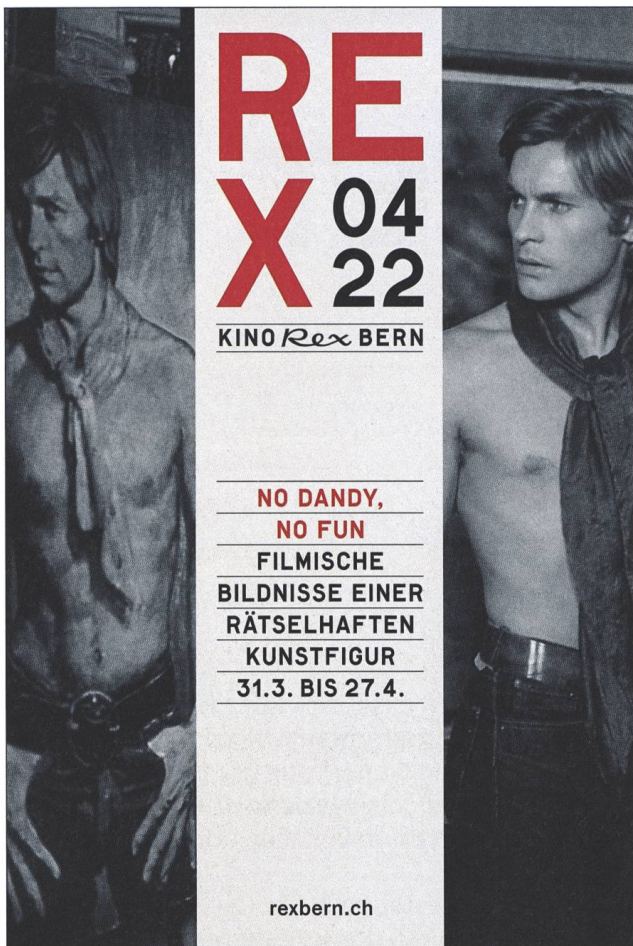


Wheel of Fortune and Fantasy

Ab 7. April im Kino

RIFFRAFF & **BOURBAKI**


sister
DISTRIBUTION



Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG



Ausschreibung Werkbeiträge 2022

Angewandte Kunst und Design
Bildende Kunst und Architektur
Film
Literatur Tanz und Theater
Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2022

AiR - Artist in Residence

Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter
www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss

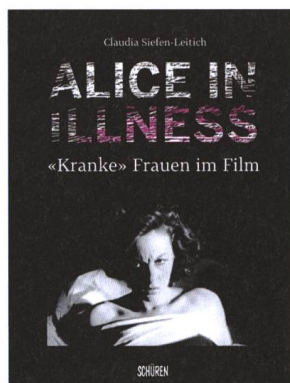
30. Juni 2022



Filmjahr 2021|2022 fasst das Filmjahr 2021 zusammen, empfiehlt die besten Filme, bemerkenswerte Serien, dokumentiert das Filmgeschehen und die großen Festivalpreise. Die Kritiken von 1.500 Filmen helfen den Überblick zu bewahren und machen Lust, Neues zu entdecken oder tolle Filme erneut zu sehen. Und als special: 100 Seiten best of: Dokumentation des aktuellen Filmgeschehens durch ausgewählte Beiträge aus dem Filmdienst-Portal.

Filmjahr 2021 | 2022 - Lexikon des internationalen Films

544 S. | Pb. | zahlr. Abb. | € 28,00 | ISBN 978-3-7410-0408-7



Warum wird in so vielen Spielfilmen unterschiedlicher Genres das Kranksein der Frau so dramatisch inszeniert? Die kranke Frau im Film: Schauspielerinnen aus allen Jahrzehnten und aus unterschiedlichen Kulturkreisen überliefern uns dieses Schwitzen und Husten und Leiden – warum geschieht das eigentlich?

Claudia Siefen-Leitich | **Alice in Illness** | «Kranke» Frauen im Film

88 S. | Großformat. | viele Abb. | € 18,00 | ISBN 978-3-7410-0405-6

www.schueren-verlag.de **SCHÜREN**